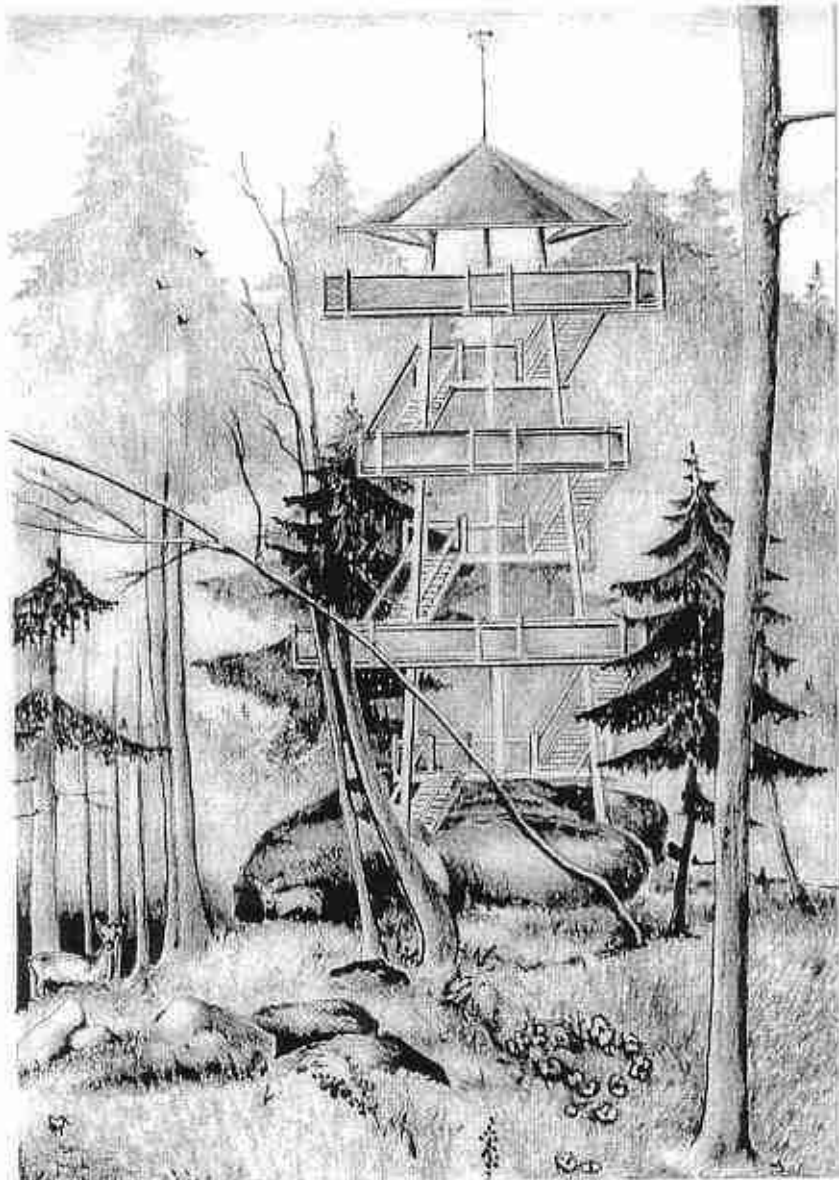


Aubergzeitung



*Eine Information
des
BHW NÖ
Großgöttfritz*



Inhaltsangabe:

- Seite 1: Titelseite
- Seite 2: Inhaltsangabe, Impressum
- Seite 3: Waren Sie auch dabei?
- Seite 4: Fortsetzung von Seite 3 (Waren Sie auch dabei?)
- Seite 5: Witze
- Seite 6: Gedicht
- Seite 7: Lied und Kurzgedicht
- Seite 8: Bevölkerungsspiegel (Geburten, Heirat,)
- Seite 9: Fortsetzung Bevölkerungsspiegel und Ratespiel
- Seite 10: Betriebe in der Gemeinde
- Seite 11: Fortsetzung von Seite 10 (Betriebe in der Gemeinde)
- Seite 12: Brauchtum (erzählt von Leuten aus der Gemeinde)
- Seite 13: Fortsetzung von Seite 12
- Seite 14: Für die Gesundheit (Pflanzensäfte)
- Seite 15: Rezepte
- Seite 16: Geschichte
- Seite 17: Vorschau BHW-NÖ, Tennisclub
- Seite 18: Neue Rechtschreibung
- Seite 19: Fortsetzung von Seite 18
- Seite 20: Werbung

Herausgeber und Redaktion:

Bildungs- und Heimatwerk Niederösterreich
3913 Großgöttfritz, Tel: 02875 254

Gudrun Löschenbrand
3913 Gr.Göttfritz

Hermine Kolm
3632 Aschen

Hermine Wernhart
3910 Reichers

Karl Rauch
3913 Gr.Göttfritz

Offenlegung: Die Abergzeitung ist eine Information über Kultur und Erwachsenenbildung im Bereich der Gemeinde Großgöttfritz.

Leserbriefe und nichtredaktionelle Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion und des Herausgebers übereinstimmen.

Für unverlangt zugesandte Beiträge, Fotos, usw. übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Druck: Eigendruck ; Vervielfältigung (Skriptenverlag an der HTBL u. VA St.Pölten).

Titelbild: Karl Moser

Erscheinungsort: 3913 Gr.Göttfritz. Höhe der Auflage: 250 (2 mal jährl. - Mai /November)

Zeitungspreis: S 20,- Anzeigen: S 10,- / Halbzeile Werbung: S150,- / Achtelseite

Anzeigenschluß für die 10. Ausgabe: 10. Oktober 1997

Waren Sie auch dabei?

Die 19. Großgöttfritzer Kulturwochen brachten wieder viel Interessantes aus verschiedensten Fachgebieten.

Von Oktober bis Dezember stand ein **TRACHTENNÄHKURS** auf dem Programm. Zum Maßnehmen und Schnittzeichnen war eine Expertin in Trachtenfragen, Frau Heide Schlager aus der Steiermark gekommen. Gudrun Löschenbrand stand beim Stoffkauf beratend zur Seite und half auch beim Zuschneiden und Nähen gemeinsam mit Schneidermeisterin Maria Thaler aus Großweißbach. Noch vor Weihnachten konnte jede Teilnehmerin stolz ihre wirklich perfekt sitzende Werktagstracht, bestehend aus Leibkittl, Schürze und Bluse präsentieren.

In seinem **DIAVORTRAG** über "Das goldene Dreieck - Indien" schilderte OSR Franz Exenberger am 5. November 96 in gewohnt eindrucksvoller Form seine Reiseerlebnisse und die Lebensumstände in diesem Land der Kontraste.

Am 7. November begann wie gewohnt das **DAMENTURNEN** unter Leitung von Andrea Braunsteiner und Margit Rauch. Die Turnerinnen ließen es an Begeisterung und Schwung nicht mangeln.

Nur für Männer hieß es am 14. November "Es spricht der Arzt". Oberarzt Dr. Rosenthaler und Gemeindearzt Dr. Jeitler erörterten Gesundheitsfragen aus dem Bereich der Urologie und der Interne, an denen das "starke Geschlecht" reges Interesse zeigte.

Gut auskennen dürften sich bereits alle Gemeindebewohner auf dem weitläufigen Gebiet der **KREDITE UND VERSICHERUNGEN**, da zu dem sehr informativen Vortrag von Prok. Josef Berhard von der Sparkassen AG und Herrn Tiermann von der S-Versicherung am 22. November nur eine kleine Zuhörerschaft erschienen war.

Ums **AUSKENNEN BEIM AUTO** ging es am 27. November in der Werkstätte der Fa. Hengstberger.

Wie man Kleinigkeiten wie z.B. Lämpchen auswechseln, Ölstand prüfen, Schneeketten anlegen usw. selbst bewerkstelligen kann zeigte Herr Lenz vom ARBÖ.

Sehr gut angekommen ist auch der Kurs **TROCKENGESTECKE** am 11. Dezember. Unter der kundigen Leitung von Frau Eva Zeilinger gelangen den Damen wirklich hübsche Arrangements aus getrockneten Blumen und Gräsern, an denen sie sich sicher noch lange erfreuen werden. Auch Weihnachtsgestecke und Türkränze wurden angefertigt.



Die **WEIHNACHTLICHE STUNDE** am Sonntag, den 15. Dezember in der Pfarrkirche wurde diesmal wieder von Leuten aus der Gemeinde gestaltet. Kinder-, Jugend- und Kirchenchor, Bläser-, Blockflöten- und Klarinettengruppen, der Organist sowie Volksschulkinder und Dr. Hans Jeitler mit Gedichten und Geschichten boten ein abwechslungsreiches, stimmungsvolles Adventprogramm.

Beim **STERNMARSCH** zur Christmette wurden die Kirchengeher vom BHW in Großgöttfritz wieder mit heißem Tee empfangen.

Anknüpfend an das Seminar "Elternbildung" trafen sich die Teilnehmer wieder zu einer **GESPRÄCHSRUNDE** unter dem Titel "ICH-DU-WIR, unser gemeinsamer gesellschaftspolitischer Lebensraum" am 13. und 18. November sowie in einer weiteren Runde am 14. und 21. Jänner. Elisabeth Schöffl-Pöll, eine erfahrene Erwachsenenbildnerin und Autorin leitete die Gespräche und Übungen zum Themenkreis Familie, Erziehung, Kommunikation und Partnerschaftlichkeit. Für alle, die diese kostenlose Chance zur Weiterbildung wahrgenommen haben war es sicher gewinnbringend.

DER MOND - Mondrhythmen und Tierkreiszeichen - sein Einfluss auf unser Leben sowie auf den Garten-

und Ackerbau, war Thema des Vortrages von Herrn Georg Bachler am 18. Februar, zu dem besonders viele Zuhörer gekommen waren. Wird unser Körper, unser Leben und die Natur tatsächlich vom **M o n d** beeinflusst? Herr Bachler ist Biobauer und



nimmt bei seiner Arbeit seit vielen Jahren Rücksicht auf den Mondkalender.

Eine Einführung in die **NEUE RECHTSCHREIBUNG**, die bereits seit Beginn dieses Schuljahres in den Pflichtschulen praktiziert wird, boten Frau Mag. Rosenmayer und Frau Mag. Freund am 19. März. Wir werden Sie mit den wichtigsten Regeln der neuen Schreibweise in der Abergzeitung vertraut machen (Seite 18/19) Trotz dieser Reform gilt weiterhin der Ausspruch: "Deutsche Sprache - schwere Sprache!"

Da **SUCHT UND DROGEN** leider auch vor unserer Region nicht Halt machen und immer weitere Verbreitung finden, stand am 25. März für alle Erziehungsberechtigten ein Aufklärungsvortrag von Kontr.Insp. Bruckschwaiger vom Lds.Gendarmeriekommando NÖ, über Vorbeugung, Erkennen und Hilfe bei Drogensucht auf dem Programm. Dr. Jeitler stand für medizinische Fragen zur Verfügung.

Ebenfalls im Zunehmen sind **HAUTERKRANKUNGEN UND ALLERGIEN**, über deren Ursachen und Behandlung Hautärztin Dr. Anna Maria Fürnsinn am 10. April sprach.



Fahrzeugkontrolle "Ihr Tachometer ist ja kaputt", bemängelt ein Polizist. "Wie wollen Sie da wissen, wie schnell Sie fahren?"

"Ganz einfach! Bei siebzig beginnen die Zierkappen zu scheppern, bei hundert klappern die Türen und bei hundertdreißig springt die Motorhaube auf!"



Michi dreht mit einer vollen, geschwollenen Wange im Hallenbad seine Runden. "Was hast du denn?"

fragt ihn Peter teilnahmsvoll "Zahnschmerzen?" "Nee", nuschelt Michi, "aber gestern ist mir meine Seife geklaut worden.

Das passiert mir heute nicht wieder!"

"Ich habe die unbestimmte Ahnung, dass dieser Bengel schon wieder in meinem Beutel eine Zigarette raucht!"

Der Lehrer fragt die kleine Marianne: "Kannst du mir sagen, warum die Milch fett ist?" - "Ganz einfach, damit es beim melken nicht so quietscht!"



Im Wärteraum

Im Doktorhaus im Wärteraum, keman verschiedene Leut´ oft z´aum.
Heuer in der langen Winterszeit; Gripp´ geht um, håt neamt a Freid.
Die kånnt recht schæen krieg´n über d´Nåcht; am Tåg vorher håt noch g´låcht.
Drauf in der Fröh du woaßt net recht, dir is net guat und a net schlecht,
sollst glei zum Doktor schau, Gripp geht um; kånnt ja net draun.
Der håt bestimmt a Medizin, am besten du foahrst heit´ glei´ hin.
Doch bei der Tür då wird´s dir kloar, Leut´ san då wie nie zuvor.
Wann de alle krånk soll´n sei, do koanst a paar Stund´n stei.
Sogar d´Frau Lehrer håt´s derwischt, die Kinder hoff´n fest dass schul´frei is.
Jetzt siachst an Bekånnten des is guat, weil´d Zeit schneller vergeh´n duat.
Då wird gred´t und diskutiert, wås überall a so passiert.
Na wos da Rauhreif angricht håt, ums junge Holz is richtig schåd.
Heut is jå um nix mehr schåd, woaßt net wås unser Bua g´måcht håt.
Håst des vielleicht nu net g´hört, des is oanfach unerhört.
Haut der Bua des Auto zaum, då kannst jå ni Göld gnua haum.
Geh tua da do nix an, d´Hauptsach in Bua håt´s nix taun.
Spar´n håt eh koan Sinn, då is überhaupt nix drinn.
Da Zinssatz eh am Tiefstand steht, des restliche de KEST frißt weg.
Schau amål auf d´Regierung hin, die san a net so zimperi.
Man wird jå seh´n wås no allas wird, da Schuldenberg bald explodiert.
Red´n tuan´s nur vom Spårpaket, und dass a so net weitergeht.
Doch zum spårn fångt koana an, jeder tuat am andern schau´n.
Sågt ona, drah di um durt hint, die kragt scho des vierte Kind.
Warum nimmt die net di Püll´n, dur´t di so gerne Kinda stüll´n.
De Leit de wolln allwei mehr, då kimmt a junga Mann daher.
Kreuzweh håt er då kunnst heul´n, kimmt alles von der Wirbelsåul´n.
Die Leut di san jetzt kloa´weis gmua, der Herr Pfarrer der kimmt a dazua,
der bringt außa koa laut´s Wort, für´n Herrn Pfarrer is des sicher hårt,
hoffentlich tuat´s bald besser werd´n, mir woll´n am Sonntag a schene Predigt her´n.
Warum bist´n du heit då, jå mei Finger der tobt a so.
Na waun der Finger eitrig wird, g´hört Bandscheib´n operiert.
Herst mei Kopfweh wird allwei mehr, des kimmt vom Ozonloch her.
In England habn´s in Rinderwahn, des is ma wieda gmua.
Bei uns gibt´s a vü Rindl, drum loßt´s ma eb´n koa Ruah.
Jetzt kimmt a ganz a nette Frau, ober di Aug´n stimmt´s net - des kenns´d genau.
"Håst da Doktor neamd ins Spital heit g´schickt, kunnt i mitfähm, des war a Glick.
S´Bäckpulver geht ma kloastad aus, und des kauf i nur im Krankenhaus.
Des muaßt einfach ausprobiern, då kånnt koan Strudl mehr ruiniern".
Wås nu all´s gredt haub´m woaß i net, weil unterdess´n d´Tür aufgeht.
"Da Nächste" hoast´s, i bin an der Reih und hör nix mehr von der Tråtscherei.
Die Leit de red´n des is a Freid, hab´n nix glernt doch furchtbår g´scheid.
Wer ni studiert håt, doch a jede Krankheit kennt, der Mensch besitzt a Naturtalent.
Und wollt´s ihr a die Weisheit´n alle hau´m. Sitzt´s Euch zum Dr. Jeitler in sein Wärteraum!

Das Binderlied

(Volkslied aus Mondsee O.Ö.)



1. Von mein Hand-werk, dá bin is ein Bin- da, drum tuat mi dás Bind- tn so
 2. Fruah mo- ring, dá gehr i ins Bin- den, den Schlö- gl, den háb i bei
 3. Füm Ei- mer, dá háb is an Sieb- ma, wems z' teu- er is, derfs eahms nit



1. gfreun, und mei Hând- werk geht Sum- ma und Win- ta, drum trágts mar a
 2. mir dá nimm i mei Schnit- zeri und Zan- gerl, a Roa- ferl a
 3. pfriema, dá bind is tágs ácht o- der neun, drum tuat mi dás



1. ál- mál wás ein !
 2. drei odr a vier. He-di-ho ! Furt auf dNácht, hoam in da Fruah, so máchans mir !
 3. Bind- ten so gfreun !

ZA WAS?

Za was soll ih Rechtschreibm lerna,
 za was?
 Briaf schreib ih sowieso nia koane net,
 weu mir haum eh a Telefon.
 Dichter wir ih ah nia oaner
 und waunn ah,
 je falscher daß ih schreib,
 desto berühmter wurd ih,
 und waunn ih amal wo
 a gaunz a hochs Viech wir,
 a Generaldirekter oder so,
 nau, daunn brauch ih erscht recht
 ka Rechtschreibung net,
 weu daunn hab ih eh a Sekretärin.

Nau, za was soll ih Rechtschreibm lerna,
 sagts ma(r), za was?

(Hans Dieter Mairinger)

Bevölkerungsspiegel

von Oktober 1996 bis März 1997

Geburten

Jubiläen

Im Internet nicht veröffentlicht.

Hochzeiten

Sterbefälle

Bevölkerungsspiegel

von Oktober 1996 bis März 1997

Jubiläen

Urlaub des Gemeindefarztes Dr. Hans Jeitler:

Die Ordination ist
von Montag, 7. Juli 1997
bis einschließlich
Sonntag, 3. August 1997
wegen Urlaub geschlossen.

WER UND WO IST DAS ?



Laufend Schlachtlämmer
zu verkaufen.
Tel.: 02875 / 254



Betriebe in der Gemeinde Großgöttfritz stellen sich vor

In den nächsten Ausgaben der Abergzeitung möchten wir den Betrieben der Marktgemeinde Großgöttfritz wieder die Gelegenheit geben, sich vorzustellen.

In dieser Ausgabe sind das: Tischlerei Wagesreither - Rohrenreith
Gasthaus Kolm - Engelbrechts

Alle übrigen Betriebe sind herzlichst eingeladen ihre Beiträge der Redaktion der Abergzeitung zu übermitteln, sie werden dann in der Reihenfolge ihres Einlangens in den nächsten Ausgaben unserer Zeitung erscheinen.

Ein äußerst junger Betrieb ist die Tischlerei Franz Wagesreither aus Rohrenreith.



**TISCHLEREI
WAGESREITHER
WAGESREITHER**

Sie wurde am 1. Juni 1992, kurz nach Ablegung der Meisterprüfung von Franz Wagesreither gegründet. Zu Beginn wurde im Keller des Wohnhauses gearbeitet.

Im September 1993 konnte mit dem Bau der Werkstätte begonnen werden und diese war im Juni 1994 bezugsfertig. Im Jahr 1994 wurden auch die ersten Arbeiter eingestellt.

Zur Zeit sind neben dem Chef und seiner Gattin Helga, sie ist für Büroarbeiten, Buchhaltung und Lohnverrechnung zuständig, noch 3 Gesellen, 2

Lehrlinge (davon ein Mädchen) und ein Hilfsarbeiter beschäftigt.

Von diesen 6 Arbeitern sind 2 Arbeiter aus der Marktgemeinde Großgöttfritz, 2 Arbeiter aus der Gemeinde Zwettl, 1 Lehrmädchen aus der Gemeinde Sallingberg und 1 Arbeiter aus der Gemeinde Großgerungs.

Hauptsächlich werden Möbel für den gesamten Innenausbau, sowie Treppen, Innentüren, und Hauseingangstüren gefertigt. Bevorzugtes Material ist Massivholz, aber auch andere Materialien



wie Corian, furnierte und beschichtete Platten werden entsprechend der Kundenwünsche verarbeitet.

Planung und Beratung sind kostenlos und werden vom Chef persönlich durchgeführt.

Der Kundenstock befindet sich im Waldviertel, Mostviertel, Wien und Wien-Umgebung, wobei 60 % der Aufträge in den Wiener Raum gehen.

Neue Kunden werden ausschließlich durch "Mundpropaganda" gewonnen. Diese Tatsache und die sehr gute Auftragslage bestätigen und garantieren den Weiterbestand der Tischlerei Wagesreither.

AUBERGWIRT Gasthaus Kolm, Engelbrechts 16

*Aubergwirt
Kolm
Engelbrechts
02875 371*

1828 wurde das Haus Engelbrechts Nr. 4 (Sidl) geteilt. Johann und Josefa Kolm erwarben eine Hälfte für ihren Sohn Franz. Sie übergaben sie aber dann an Sohn **Ignaz** und **Leopoldine Kolm**, die um 1928 eine **Buschenschank** einrichteten. Da ging es immer lustig zu. Jeden Sonntag kamen die jungen Leute aus der Umgebung, denn da wurde am Nachmittag beim Kolm getanzt. Der Wirt spielte auf der Harmonika und Sohn Alois auf der Geige. Aber auch am Faschingdienstag oder beim sogenannten "Rockatanz" ging es lustig her. Wein wurde vom Fass gehoben und Bier gab es in ½ l Flaschen. Einen "elektrischen Wein" mixte man aus einem Schuss Himbeersaft und ¼ l Wein. In den 40er Jahren gab es bereits den Annakirtag mit 3 - 4 Standln.

Ab 1959 wurde der Betrieb von **Johann** und **Pauline Kolm** als **Gasthaus** geführt. Neben den Dorfleuten kamen auch immer wieder Jäger, deren Hasen, und manchmal auch Rehe, von der Wirtin ausgekocht wurden. Samstags gab es meistens "Stierhoden" - früher eine Spezialität - heute ist es verboten sie in Wirtshäusern auszukochen. Die damals



üblichen Sodawasserflaschen wurden von der Wirtin manchmal auch zur Abkühlung rauflustiger Gäste verwendet. Schenkte man anfangs den Wein noch vom Fass aus, so gab es nun schon Flaschenwein, beim Bier gerade umgekehrt, - ab ca 1980 wurde Bier vom Fass ausgeschenkt, zu dieser Zeit wurde auch eine neue Schank eingebaut. Der in der Mitte des Gastzimmers platzierte Sägespäne-Ofen wurde bei so mancher Rauferei umgeworfen. Für die musikalische Umrahmung sorgte nun ein "Wurlitzer". Die Tradition des "Hobern eiwoakn's" am Aschermittwoch, möchten auch die jungen Wirtsleute weiterhin beibehalten.

Foto: Siedl Leopold aus Kleinweißbach.

Johann und **Regina Kolm** übernahmen im März 1991 das **Gasthaus**. Dazu musste der junge Wirt eine Konzessionsprüfung ablegen. Am 1. Mai 1992 wurde der neue Zubau im Gasthaus, die jetzige "Pensionisten-Ecke" von den Maibaumsetzern eingeweiht.

Die neue Küche ging 1993 in Betrieb.

In nächster Zeit soll auch das Gastzimmer neu gestaltet werden.

Johann und Regina Kolm freuen sich über jeden Gast, seien es die Dorfleute oder die Pensionisten, die sich jeden Sonntag beim Aubergwirt treffen, die Jugend, die verschiedenen Vereine, oder Gäste die Geburtstags-, Weihnachts- oder sonstige Feiern im Gasthaus Kolm veranstalten, jeder ist willkommen. Zum 3. Annakirtag, am 19. und 20. Juli 1997, seien schon jetzt alle recht herzlich eingeladen.

Wallfahrten



Aufgezeichnet nach einem Gespräch mit Frau Johanna Pöll, Rohrenreith 3. geb. 1930, Frau Theresia Steurer, Engelbrechts 18, geb. 1920, Herrn Adolf Gretz, Gr. Göttfritz, geb. 1901, Herrn Josef Fichtinger, Gr. Göttfritz, geb. 1936, und den Wirtsleuten Kolm sen. in Engelbrechts sowie nach ausführlichen Berichten von Herrn Josef Pöll aus Sprögnitz und Herrn Alois Redl, Groß Weißenbach.

Im Marienmonat Mai, der besonders der Verehrung der Gottesmutter gewidmet ist, wurden früher die meisten Wallfahrten unternommen. Die Anliegen, mit denen die Pilger ein Marienheiligtum aufsuchten, decken sich sicherlich nicht mehr so ganz mit unseren heutigen Sorgen und Nöten. Früher bat man die Gottesmutter um Schutz vor Krieg, Hunger und Pest. Junge Mädchen und Burschen beteten oft um einen passenden Partner bzw. um den, den sie bereits ins Herz geschlossen hatten, Eheleute um Kindersegen. Natürlich war und ist bei den Bauern die Bitte um

eine gute Ernte und gesundes Vieh ein großes Anliegen. Wallfahrten werden aber auch als Danksagung bzw. als Erfüllung eines Gelöbnisses unternommen.

Zu Beginn unseres Jahrhunderts dauerte eine Wallfahrt nach Mariazell zu Fuß sieben bis acht Tage. Ein solcher Bitt- oder Bußgang war mit großen Strapazen verbunden. Die Pilger wurden von einem Pferdefuhrwerk begleitet, in Erinnerung ist noch Herr Petz aus Allentsgwendt, der das Wallfahrergepäck transportierte und auch die "Fußmaroden" ein Stück mitnahm. In späteren Jahren fuhr man mit dem Zug über St. Pölten nach Mariazell. Wegen des Krieges und der allgemein schlechten Lage fanden aber damals nur selten Wallfahrten statt.

Erst in den Fünfzigerjahren fuhren die Wallfahrer mit einem LKW der Firma Hengstberger, wo auf der Ladefläche Sitzbänke aufgestellt waren. Der erste Wallfahrer-Omnibus wurde von Herrn Ney aus Ottenschlag gefahren. Diese Wallfahrten dauerten nur mehr zwei Tage, in Mariazell wurde übernachtet. Dort fand am Abend eine Lichterprozession statt, dann wurde eine hl. Messe gefeiert. Die Wallfahrer gingen durchwegs alle zur Beichte. Sicher war es manchem auch angenehm, daß er einmal sein Gewissen bei einem Priester erleichtern konnte, der ihn nicht persönlich kannte. Am zweiten Tag ging man vor der Heimreise noch einmal in die Messe. Es wurden sowohl auf der Hinfahrt als auch auf der Rückfahrt je zwei Rosenkränze gebetet und Lieder gesungen. Meist waren zwei Vorbeter mit, die auch vorgesungen haben. Ein beliebtes Wallfahrtslied war und ist noch immer "Wir ziehen zur Mutter der Gnade", aber auch alle anderen Marienlieder werden gerne gesungen.

Es wurde immer das Vortragskreuz und die Kirchenfahne mitgetragen, auf längeren Wegen gab es zwei Kreuz- und Fahnenträger. Die große Jugendfahne in Großgöttfritz mußte sogar zu dritt getragen werden. Diese Fahne wurde auch immer bei der Fronleichnamsprozession mitgetragen, wobei jedes Jahr drei Burschen aus einer anderen Ortschaft zum Tragen dran waren. Im Wallfahrtsort wurde die Fahne mit einer "Fahnenkrönung" geschmückt. Das war ein Kranzerl, das entweder von der Jugend gekauft oder auch aus Naturblumen selbst geflochten wurde.

Die Pilger trugen das Nötigste in einer eigenen Wallfahrertasche bei sich. Eine solche Tasche gab es in den meisten Häusern, sie war den alten Schultaschen ähnlich und wurde nur bei Wallfahrten verwendet. Die Leute hatten auch ihre Verpflegung teilweise selbst mit, z.B. "Baudexen", "gebackene Knödel" und Selchfleisch.

Unter den Wallfahrern wurde abgesammelt für das Trinkgeld für Vorbeter und Träger und auch für eine Hl. Messe. Als Andenken kaufte man hauptsächlich Wachsstöcke, Wetterkerzen, Kreuze, Statuen und religiöse Bildchen.

Bei der Heimkehr wurden die Wallfahrer mit Glockengeläute empfangen und zogen in die Pfarrkirche zu einer Schlußandacht ein.

Nach Maria Taferl wurden häufiger Wallfahrten unternommen. Bei den Fußwallfahrten hielt man bei Bildstöcken und Martern eine kurze Andacht und Rast. In späteren Jahren - ab 1906 führte ja die Bahnlinie durch unser Gemeindegebiet - fuhren die Leute mit dem Zug bis Martinsberg und gingen von dort zu Fuß weiter. Herr Gretz weiß von einer Wallfahrt im Jahr 22, wo sich die Taferl-Wallfahrer dort mit einer Gruppe Mariazell-Heimkehrer trafen. Vorbeter waren damals Herr Michael Reiter und sein Sohn Franz. 1946 oder 47, war eine große Pilgerschar mit einem Lastwagen und einem Traktor nach Maria-Taferl gefahren. Die Großgöttfritzer hatten auch eine eigene "Taferlfahne", die mitgetragen wurde.

Hin und wieder wurde auch eine größere Wallfahrt von mehreren Pfarren gemeinsam organisiert, z.B. nach Lourdes in den Zwanzigerjahren mit der Bahn. Die Teilnehmer lernten dort unter anderem auch erstmals Orangen kennen, die sie aus Unkenntnis gleich mitsamt der Schale aßen und vom Geschmack gar nicht begeistert waren.

Die meisten Ortschaften pilgerten am Maria Himmelfahrtstag, das ist der 15. August, nach Maria Grainbrunn. An diesem Tag war dort auch Kirtag. Von Groß Weißenbach aus ging man z.B. auf der Straße bis Klein Weißenbach, dort wurde im Gasthaus Hafner Einkehr gehalten, dann weiter durch den Wald vorbei bei Kamles nach Grainbrunn. Bei den Sprögnitzern gab es außerdem noch am Florianitag (4. Mai) eine Grainbrunnwallfahrt, wo von jedem Haus ein oder zwei Personen mitgingen. Engelbrechts und Klein-Weißenbach gingen ebenfalls am Florianitag nach Grainbrunn, die Großgöttfritzer am 16. Mai, dem sogenannten Schauerfeiertag, der auf ein Hagelunwetter zurückgeht.

Von Engelbrechts wurde am "Schau'fei'ta" zur Messe nach Großgöttfritz gebetet. Nachmittag um 14 Uhr gingen die Leute dann Feldbeten in die Roggenfelder.

In Sprögnitz wird der Schauerfeiertag seit dem Jahr 1922 nicht mehr am 16. Mai sondern am 10. Juni oder am Sonntag davor gehalten. Am 10. Juni 1922 ging ein großes Unwetter mit Sturm und Hagel nieder, das die ganze

Ernte vernichtete. Besonders betroffen waren die Orte Obernondorf, Großgöttfritz und Sprögnitz, wo eine Frau Blauensteiner von einer Pappel erschlagen wurde, als sie vom Feld heimging. Seither wird jedes Jahr eine Gelöbniswallfahrt zur Zwettler Bründlkirche unternommen. Früher ging man zu Fuß über Rohrenreith, wo einmal während einer Wallfahrt beim "Wurzkreuz" ein Mann gestorben ist. Später fuhr man mit dem Zug bis zur Syrnav. Von Sprögnitz bis zur Haltestelle Obernondorf sowie von der Syrnav bis zur Bründlkirche wurde gebetet. Heute fahren die Sprögnitzer am Sonntag vor dem 10. Juni mit den Autos in die Hl. Messe in die Pfarrkirche Zwettl, danach beten sie zur Bründlkirche und halten dort eine Andacht.



nieder, das die ganze Ernte vernichtete. Besonders betroffen waren die Orte Obernondorf, Großgöttfritz und Sprögnitz, wo eine Frau Blauensteiner von einer Pappel erschlagen wurde, als sie vom Feld heimging. Seither wird jedes Jahr eine Gelöbniswallfahrt zur Zwettler Bründlkirche unternommen. Früher ging man zu Fuß über Rohrenreith, wo einmal während einer Wallfahrt beim "Wurzkreuz" ein Mann gestorben ist. Später fuhr man mit dem Zug bis zur Syrnav. Von Sprögnitz bis zur Haltestelle Obernondorf sowie von der Syrnav bis zur Bründlkirche wurde gebetet. Heute fahren die Sprögnitzer am Sonntag vor dem 10. Juni mit den Autos in die Hl. Messe in die Pfarrkirche Zwettl, danach beten sie zur Bründlkirche und halten dort eine Andacht.

Pflanzensäfte und Gesundheit

BRENNNESSEL

Brennnesselsaft:

Blutreinigungsmittel, beschleunigt die Harnabsonderung, enthält Mineralien wie Eisen und Mangan.

Die Pflanzenhormone wirken safttreibend auf Magen, Darm, Galle, Bauchspeicheldrüse; sie hat auch Einfluß auf die Blutbildung durch den Eisengehalt und den grünen Blattfarbstoff (Chlorophyll).

Brennnesselspinat:

Junge Brennnesselspitzen waschen, blanchieren, abseihen, fein hacken.

Einmach herstellen, gehackte Brennnessel dazu, mit kalter Milch aufgießen, würzen mit Salz, Pfeffer und Knoblauch. (Dazu Erdäpfel und gekochte Eier oder Spiegeleier.)

LÖWENZAHN

Löwenzahnsaft:

Begünstigt den Gallenfluß, enthält Bitterstoffe, hat gute Wirkung auf die Bauchspeicheldrüse.

Löwenzahnsalat:

Frische junge Blätter gut durchwaschen, eventuell nudelig schneiden.

Marinade: Essig, Öl, Salz, Zucker, 1 Teelöffel Senf. Gut durchrühren, eine halbe Zwiebel nudelig dazu, sowie gekochte Erdäpfelspalten und gekochte Ei-Viertel. (Mit gewaschenen Gänseblümchen garnieren.)



HUFLATTICH

Huflattichsaft :

Schleimlösend, hemmt Entzündungen der Atmungsorgane, Bronchialkartharrh sowie trockenen Husten.

BIRKE

Birkensaft :

Löst die Harnsäurekristalle, bei Hautausschlägen wirkt er reinigend.

Die Liebe geht durch den Magen !

Petersiliensuppe

2 große Karotten waschen, putzen, in Scheiben schneiden und mit 1 großen Zwiebel in 5 dag Butter anrösten und dünsten, dann 20 dag geschälte, in Scheiben geschnittene Erdäpfel dazu, mit 1 l Suppe (Huhn , Schwein, Rind) aufgießen und ca. 30 min. kochen lassen.

Salzen , pfeffern, ca. 10 Eßl. gehackte Petersilie dazu und mit dem Stabmixer fein pürieren.

Waldviertler Lamnbraten

1kg Lammschulter mit Lorbeerblatt und Knochen weich kochen, auslösen und in Scheiben schneiden. 1 kg Erdäpfel mit Schale kochen , schälen und ebenfalls in 1 cm dicke Scheiben schneiden.

Aus Öl , 4 gr. Zwiebeln , 3-5 Eßl. Mehl, eine Zwiebeleinbrenn machen, mit Suppe aufgießen und verkochen lassen. Würzen mit Salz, Pfeffer, Majoran, Knoblauch (4 Zehen) , etwas Basilikum. Dann gibt man die Fleischscheiben , die Erdäpfel und Kümmel dazu, mit Essig säuern und kurz aufdünsten.

(Dazu passen Orig. Waldviertler Knödel)



Waldviertler Hochzeitsknödel mit Mohn

(Rezept um 1900)

50 dag gekochte, passierte Erdäpfel, 5 dag flüssige Butter, 1 Ei, Salz, ca. 20 dag griffiges Mehl. Alles gut verkneten und in ca. 15 gleich große Stücke schneiden.

Jedes Teigstück mit einer Dörrzwetschke (in Rum getränkt) belegen, Knödel formen, in kochendes Salzwasser legen und ca. 8 min. leicht kochen.

Für den Überzug 10 dag Butter zergehen lassen, 20 dag geriebenen Mohn dazu, geriebene Zitronenschale und Zucker nach Belieben .

Gutes Gelingen und noch besseren Appetit -- Holm Hermi !

Frauen befreit Euch...

....von dem Druck der Familie und von dem Klischee, das Euch die Gesellschaft auferlegt!", sagte die Referentin des Seminars über die "Stellung der Frau in der Gesellschaft", das ich kürzlich besuchte. Sie meinte, wir sollten lernen, in erster Linie an uns selbst zu denken und nicht nur die Ansprüche der lieben Familie zu erfüllen. "Mehr Selbstvertrauen, öfter einmal Nein sagen, den eigenen Wünschen Beachtung schenken," das waren die Schlagworte, mit denen sie uns den Mund wässrig machte. Sie selbst hatte es geschafft im zweiten Bildungsweg erfolgreich Karriere zu machen und führt nun ein interessantes, erfülltes Leben. Wie alle erfolgreichen Frauen trug sie einen Doppelnamen und auffällige Ohrclips. Ihr Auftreten imponierte mir sehr, so ein Leben hatte ich mir heimlich schon immer gewünscht. Ich war fest entschlossen, meine Selbstverwirklichung sofort in Angriff zu nehmen.

Als ich heimkam, überreichte mir mein Mann mit einem freundlichen Lächeln seine Hose - nicht weil er mich schon für so emanzipiert hielt, sondern weil ich das Loch in der Hosentasche flicken sollte. Leider hatten wir noch nicht geübt, wie man in so einem Fall richtig "Nein" sagt, das stand erst beim nächsten Treffen auf dem Programm. Also mußte ich wohl diese diskriminierende Arbeit noch auf mich nehmen. Um so mehr wuchs mein Wunsch nach Selbstentfaltung.

Als ersten Schritt musste ich mein Bildungsniveau anheben. Ich überlegte lange, in welche Richtung ich mich wohl weiterbilden sollte. Schließlich kam ich zu der Überzeugung, dass in der heutigen Zeit eine gute Computerausbildung ein absolutes Muss wäre, also meldete ich mich zu einem Computerkurs an. Ich hätte nie gedacht, dass hinter dem Fenster, das sich bei meinem Heimcomputer nach dem Einschalten automatisch öffnet, so viele Pfade, Verzeichnisse und Systeme verborgen sind. Mit der Zeit wuchsen in meinem Hirn alle diese Begriffe zu einem Bild, das aussah wie mein Strickkorb, nachdem die Katze darin gespielt hatte. Aber ich kämpfte mich tapfer durch, die Selbstverwirklichung hat eben ihren Preis.

Ein weiteres wichtiges Vorhaben auf meinem Weg war auch die Erweiterung des kreativen Potentials. Wir lassen ja viele unserer Fähigkeiten einfach verkümmern! Laut Aussage unserer Referentin ist es wichtig, die Kreativität zu entfalten und dadurch Gefühlsbewegungen an die Oberfläche zu bringen und auszuleben. Daher habe ich mich zu einem Malkurs angemeldet. Wir malen keine Bilder, wie sie unsere Augen täglich sehen können, sondern gestalten Farbkompositionen, die unseren Gefühlen entsprechen. Glauben Sie nur ja nicht, es sei leicht mit kräftigen Pinselstrichen nach Lust und Laune Farben auf die Leinwand zu schmieren. Ich habe oft richtige Probleme, die sich daraus ergeben, daß auf meinem Kunstwerk noch ein großer weißer Fleck frei ist, und mir mein Innerstes einfach nicht mehr signalisiert, welche Farbe ich da hinstreichen soll. Vielleicht bin ich manchenmal auch deshalb blockiert, weil ich jedesmal so abgehetzt zum Malkurs komme.

Mir wird einfach immer die Zeit zu kurz. Ich habe mich bereits zu einem Kurs über richtige Zeiteinteilung angemeldet, aber inzwischen bin ich eben noch etwas in Stress. Einmal muss ich meinem Mann noch schnell ein Hemd bügeln, ein anders Mal werde ich mit dem Staubsaugen nicht rechtzeitig fertig, oder ich entdecke im letzten Moment, dass ich die Schuhe der ganzen Familie nicht geputzt habe. Dazu muss ich leider eingestehen, dass ich meine Familie bisher noch nicht dazu motivieren konnte, verschiedenen Arbeiten selbst zu erledigen.

Im Seminar haben wir nämlich gelernt, dass ich nicht einfach sagen kann: "Ich will nicht mehr, macht euren Kram in Zukunft selber!", wie ich es eigentlich schon oft im Sinn hatte. Nein, das wäre grundfalsch. Ich muss mein Anliegen als sogenannte "Ich-Botschaft" vortragen und meinen Lieben die Möglichkeit geben, dazu Stellung zu nehmen. Und darin liegt mein derzeitiges Problem: die Stellungnahmen richten sich alle gegen mein Vorhaben. Ich glaube, ich werde mich zu einem Training für selbstsicheres Auftreten anmelden, dann kann ich meine Wünsche besser durchsetzen.

Leider wird dadurch ein anderes Problem akut: ich komme in Zeitnot. Ich werde eine Putzfrau brauchen, die regelmäßig die Wohnung reinigt und gelegentlich die Fenster putzt. Sicher wird sich eine fleißige, verlässliche Frau finden lassen. Es wäre nur schlimm, wenn auch sie eines Tages einen Vortrag über Selbstentfaltung besuchte



Veranstaltungen des **BHW-NÖ Großgöttfritz**

In folgenden Orten finden noch die **Vorbesprechungen für den Erntedankumzug** statt:

Kleinweißenbach	Samstag, 3. Mai 1997	20 Uhr	Feuerwehrhaus
Reichers	Montag, 5. Mai 1997	20 Uhr	Gemeinschaftshaus
Rohrenreith	Mittwoch, 7. Mai 1997	20 Uhr	Gemeinschaftshaus
Sprögnitz	Dienstag, 13. Mai 1997	20 Uhr	Feuerwehrhaus

Pfingstmontag, 19. Mai 1997, **Familienwandertag**, Großweißenbach - vorbei am Hohen Stein - Utissenbach - und zurück.

Nachdem im Vorjahr der Wettergott mit uns kein Einsehen hatte, die Strecke aber wunderschön ist, wollen wir es heuer noch einmal probieren.

Juli und August 1997 sind seitens des BHW veranstaltungsfrei.

Im Herbst gibt es wieder eine große Anzahl von Veranstaltungen, beginnend mit den **Kulturwochen**. U.a. kommt am 16. Oktober 1997 Frau Abgeordnete Agnes Schierhuber, und wird einen Vortrag über die EU (Entwicklung seit unserem Beitritt, derzeitige Situation und Möglichkeiten) halten.

Wie schon angekündigt, findet zum Anlass des 20jährigen Bestehens des BHW Großgöttfritz, am Erntedanksonntag, 12. Oktober 1997, wieder ein großer **Erntedankumzug** statt.

UTC Großgöttfritz I abgestiegen!!

Nach drei erfolgreichen Jahren Tenniskreismeisterschaft folgte in der Saison 1996 für die Mannschaften des UTC Großgöttfritz ein weniger erfolgreiches Jahr. Die Mannschaft I mußte nach 3 unglücklichen 4:5 - Niederlagen wieder in die Klasse E absteigen, wo aber wieder mit guten Ergebnissen, vielleicht sogar dem Wiederaufstieg gerechnet werden kann. Ebenso schlecht erging es der erstmals angetretenen Mannschaft II, die auch keinen Sieg erringen konnte, sich jedoch von Spiel zu Spiel steigerte und heuer mit Zuversicht in die neue Saison geht.

Die Gegner in der Saison 1997 für die Mannschaft I sind Rodingersdorf, Drosendorf (Heimspiel: 11.5.97), Kottes, Geras III (Heimspiel: 8.6.97) und Lichtenau.

Die Gegner der Mannschaft II sind Spitz II (Heimspiel: 4.5.97), Mühldorf II, Dürnstein II, Krems Süd II, Rossatz II (Heimspiel: 15.6.97) und Emmersdorf (Heimspiel: 22.6.97)

Die Heimspiele finden jeweils an Sonntagen von 9.00 Uhr bis ca. 18.00 statt und die Mannschaften des UTC Großgöttfritz würden sich freuen, Sie als Zuseher und Fan begrüßen zu dürfen.

Noch einmal die Heimspiele:

4. Mai	Großgöttfritz II	-	Spitz II
11. Mai	Großgöttfritz I	-	Drosendorf
8. Juni	Großgöttfritz I	-	Lichtenau
15. Juni	Großgöttfritz II	-	Rossatz II
22. Juni	Großgöttfritz II	-	Emmersdorf

(mit anschl. Saisonabschlußfeier)



DIE NEUE RECHTSCHREIBUNG,

ein kurzer Auszug aus dem Vortrag vom 19.03.1997

Groß- und Kleinschreibung

NOMEN (Hauptwörter): Großschreibung aller substantivisch verwendeten Wörter, z.B. für Nomen und Nominalisierungen in festen Wendungen:

im Allgemeinen, im Nachhinein, im Voraus, der/die Erste, die Nächste, das Letzte, des Weiteren, an Hand, außer Acht lassen, zu Grunde gehen, im Grunde, Jung und Alt, Arm und Reich, des Näheren, des Öfteren, das Folgende, im Folgenden, nichts Wichtiges, des Langen und Breiten, im Einzelnen, im Besonderen, im Verborgenen, im Großen und Ganzen, nicht im Geringsten, ins Reine schreiben, von Seiten, alles Übrige, als Ganzes, im Dunkeln tappen, auf dem Trockenen sitzen, den Kürzeren ziehen, auf dem Laufenden sein, zum Besten wenden; in Bezug auf, mit Bezug auf, Recht haben, Pleite gehen, Angst haben, Angst machen,....

- Groß schreibt man künftig auch die Tageszeiten nach (vor)gestern, heute, (über)morgen: *heute Nachmittag, gestern Mittag, morgen Abend,...*(nicht aber: *abends, mittags, morgens*).

- Dagegen schreibt man weiterhin klein: *Angst, bange, gram, leid, schuld* in Verbindung mit *sein, bleiben, werden*-weil als Adjektiv gebraucht. (*Er ist schuld daran.*)

- Vier scheinsubstantivierte Adjektive schreibt man immer noch klein: *viel(es), wenig(e/s), (der/die/das) eine, (der/die/das) andere* (und dazu auch: *das meiste, die wenigsten*).

- Klein schreibt man Wendungen mit Präposition, aber ohne Artikel: *von fern, von neuem, bis auf weiteres, bei weitem, seit langem, von nah und fern, von klein auf, binnen kurzem, ohne weiteres, von vornherein, über kurz oder lang,...*

- Klein schreibt man Superlative, wenn "am" nicht durch "an/auf dem" ersetzt werden kann: *am schnellsten, am ruhigsten*...Der Superlativ wird mit "wie" erfragt.

ANREDEPRONOMEN

Groß geschrieben wird nur noch das distanziert-höfliche Sie (mit allen dazugehörigen Formen) - und zwar immer, also nicht nur in Briefen.

EIGENNAMEN

werden wie bisher großgeschrieben.

Zeichensetzung

Vor Nennform-, Mittelwort- und vergleichbaren Adjektivgruppen ist das Komma nicht vorgeschrieben, ebenso wenig vor *und/oder, sowie, sowohl...als auch*, auch wenn damit ein neuer Hauptsatz mit neuem Subjekt angeschlossen wird.

Wenn einer direkten Rede der Begleitsatz nachfolgt, kommt immer Beistrich: *"Sie läuft sehr schnell", staunte er. "Gib doch Ruhe!", rief sie. Er murmelte: "Ich kaufe nur schnell eine Zeitung", und kam nie wieder.*

Worttrennung am Zeilenende (Abteilen von Wörtern)

Grundsätzlich soll nach Sprechsilben getrennt werden, das gilt auch für Fremdwörter! (z.B. Päd-ago-gik statt bisher Päd-ago-gik). Weiters soll die Regel, dass von mehreren Konsonanten der letzte auf die neue Zeile kommt, künftig ausnahmslos gelten, also auch *st* wie schon *sp* werden getrennt. *ck* soll wie *ch* behandelt werden, also *Zu-cker!*

Getrennt- und Zusammenschreibung

Grundsätzlich soll der Getrenntschreibung der Vorzug gegeben werden, manche Gruppen sollen generell getrennt geschrieben werden, z.B. Verb + Verb (*stehen bleiben, liegen lassen, sitzen bleiben...*) oder Verbindungen aus *aneinander, aufeinander, auseinander...*+ Verb (*aneinander gerate, aufeinander treffen...*). Fügungen mit *sein* schreibt man einheitlich getrennt (z.B.: *da sein, sie ist da gewesen; auf sein, er war auf gewesen...*). Einige besonders strittige Fälle wurden ebenfalls der Getrenntschreibung zugewiesen, z.B.: *Maß halten, Rad fahren, Kopf stehen, Hof halten (aber: haushalten), Ski fahren, Eis laufen, Kegel schieben, Pleite gehen, Diät leben, Staub saugen (aber: preisgeben, wundernehmen, irrewerden, irreführen, stattfinden).*

- Adjektiv + Verb: Wenn der erste Bestandteil in dieser Form nicht vorkommt (*feilbieten, wettmaachen, fehlschlagen..*) oder - bei trennbaren Verben - wenn der erste Bestandteil nicht (auch sinngemäß) steigerbar ist (*fernsehen, wahrsagen, schwarzsehen...*), schreibt man zusammen. In den übrigen Fällen schreibt man getrennt: *freisprechen* (einen Angeklagten - geht nicht "feier") aber *frei* (noch freier = ohne Manuskript) *sprechen*; ...
- Adjektive auf *-ig, -isch* und *-lich* werden von einem folgenden Verb oder Adjektiv getrennt geschrieben: *fertig machen, übrig bleiben, siedend heiß, gelblich grün, gefangen nehmen, gestochen scharf,...*
- Wenn der zweite Bestandteil ein Partizip ist, wird so wie in der Nennform geschrieben: *Aufsehen erregend* wie *Aufsehen erregen*; *nache stehend* wie *nahe stehen,...*
- Alle Verbindungen von *wie, so (ebenso, genauso), zu (allzu)* mit Adjektiven schreibt man getrennt: *wie viel(e), genauso viel(e), allzu groß* (aber: als Konjunktion zusammen: *sooft, soviel,...*). Alle Verbindungen mit *irgend* werden immer zusammengeschrieben: *irgendeiner, irgendetwas, irgendjemand...*
- Der Bindestrich wird in Zusammensetzungen verwendet: *16-jährig, eine 16-Jährige, ein 6-Tonner, 42-prozentig*. Er kann (zur Erleichterung der Sinnerfassung) relativ frei in zusammengesetzten Wörtern eingesetzt werden: *Ich-Form (Ichform), Imbiss-Stube (Imbissstube).*

Schreibung der Wörter (Laut-Buchstaben-Beziehungen)

- s-Schreibung

ß soll nur noch nach langem Vokal geschrieben werden (*Maß, Maßes; gießen, gießt; außen*), nach kurzem Vokal wird im Falle der Schärfung in allen Stellungen *ss* geschrieben, z.B. *Fluss - Flüsse, lassen - lässt*.

Das gilt natürlich auch für die Konjunktion *dass!*

Ein Wechsel zwischen *ß* und *ss* kann sich ergeben, wenn die Formen eines Wortes aus unterschiedlichen Stämmen mit unterschiedlichen Stammvokalen bestehen, z.B. *gießen - goss, reißen - riss, lassen - ließ, messen - maß...*

- Weiters: Wenn bei Zusammensetzungen mehrere Konsonantenbuchstaben aufeinander treffen, sollen sie immer erhalten bleiben, z.B. *Schiffbracht, Schiffahrt, Imbissstuben, Balletttruppe, Balletttanz, Schritttempo..., Zierrat, Rohheit, Zähheit, Jähheit; nicht aber Hoheit.*

- In wenigen Einzelfällen wird die Systematik von Schreibungen verwandter Wörter verstärkt, z.B.: *überschwänglich* (Überschwang) *schnäuzen* (Schnauze), *belämmert* (Lamm), *Quäntchen* (Quantum), *Stängel* (Stange) *verbläuen* (blau), *nummerieren* (Nummer), *Stuckatur, Stuckateur* (Stuck), *rau* (wie grau, blau, Sau, Au, Tau,...), *Bündel* (Band, Bandel), *begehände* (Hand), *gräulich, Gräuel* (Grauen), *Gämse* (Gams), *Schlägel* (schlagen), *Wechte* (wehen), *platzieren* (Platz), *Ass* (Asse), *Känguru* (wie Gnu, Kakadu...)

Doppelschreibungen gibt es bei:

aufwändig/aufwendig (Aufwand bzw. aufwenden) und *Schänke/Schenke* (zu Schank bzw. ausschenken), *selbstständig* neben *selbständig*.

Werbung Werbung Werbung

Aubergwirt
Gasthaus
 Johann u. Regina Kolm
 Engelbrechts 16
 Tel.: 02875 371

Aubergwirt
 Kolm
 Engelbrechts
 02875 371



Fahr' nicht fort -
 kauf im Ort!

Sparmarkt
Zant



Internationale Transporte



3913 Gr. Göttritz 35. Tel 02875 7281-0

TISCHLEREI LUTZ



MASSIVHOLZVERARBEITUNG

3910 ZWETTL - Frankenreith 28 02875/331

**FÜR EIN UMWELTFREUNDLICHES
 ZUKUNFTSSICHERES HEIZEN**

FÜR AUSREICHENDES LAGER
 VON TROCKENEM HACKGUT
 (SAGESPÄNE, HOBELSPÄNE)
 IST GESORGT!



SAUGEN
 PUMPEN *Doppler*

Helmut
Doppler

Rohrenreih 20
 A-3910 Zwettl
 Tel. 02875/247
 Autotel. 0663/63028

GESUNDHEITSMASSAGE

IN GR. GÖTTFRITZ

Maria Goldnagl
 3913 Großgöttritz 92
 Tel: 02875 / 7379



ERWIN ZANKL
 SPENGLEREI, DACHDECKEREI
 & ZIMMEREI
 3913 Engelbrechts 19
 Tel: 02875/375

Werbeeinschaltung: S 150,- pro Achtelseite (Annahme: Karl Rauch, 3913 Gr. Göttritz, Tel: 02875 /300)